

Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 9. Oktober 1854.

Wissenschaftliches.

Die Pflege der Augen.

Das Auge ist das wichtigste aller Sinneswerkzeuge und die Hauptpforte, durch welche der Verstand in unser Gehirn einzieht. Weit unglücklicher und verlässener als der Taube ist der Blinde; wie oft ist aber nicht Blindheit die Folge eigenen Verschuldens? Täglich wächst die Zahl derer, welchen Gesichtschwäche ebensowohl die Erfüllung ihrer Berufspflichten erschwert, als auch den Lebensgenuss vermindert. Dies bräuchte aber nicht zu sein, da nur Unkenntniß dessen, was zur Erhaltung des Gesichtsinnes nöthig ist, als die häufige Quelle der Augenleiden angesehen werden muß. Man trachte deshalb nach Kenntniß von der richtigen Behandlung der Sehorgane, um die Fehler zu vermeiden, die man gewöhnlich gegen die Augen begeht, und zu lernen, wie man sich bei wirklichen Mängeln des Gesichtes zu benehmen hat. Zur Erlangung dieser Kenntniß empfehlen wir nun vorzugsweise die billige und leicht verständliche Schrift vom Professor Artst in Prag (die Pflege der Augen im gesunden und kranken Zustande, nebst einem Anhange über Augengläser), welcher wir auch im vorliegenden Aufsatze folgen.

Von den sogenannten **Blindgeborenen** sind die wenigsten wirklich blind geboren, die meisten wurden erst nach der Geburt blind. Leichtsinn und Unkenntniß dessen, was den Augen der Neugeborenen schaden kann, tragen in der Regel die Schuld der Blindheit. Vorzüglich ist es die Augenentzündung der Neugeborenen, welche Blindheit nach sich zieht, eine Krankheit, die sehr häufig durch Fehler in der Pflege der Neugeborenen hervorgerufen und zu jenem Grade von Heftigkeit gesteigert wird, welcher die Sehkraft entweder ganz vernichtet oder doch mehr oder weniger schwächt. Diese Fehler beziehen sich im Allgemeinen auf Beleuchtung, Reinlichkeit und Wärme der Luft. Es tritt diese Entzündung gewöhnlich den dritten oder vierten Tag nach der Geburt, selten später, erst nach zehn bis vierzehn Tagen ein. Sie beginnt mit Anschwellung und Rötthe der Augenlideränder und mit der Absonderung einer gelblichen, dicklichen, eiterigen Flüssigkeit, welche anfangs sparsamer ist und nachdem sie vertrocknet, Verkleben der Augenwimpern und Augen-

lider bewirkt, später aber reichlich zwischen den Augenlidern hervorquillt. Sobald die Absonderung dieser Flüssigkeit und die Anschwellung der Augenlider eintritt, rufe man sofort einen Arzt oder, wäre dieser nicht sehr bald zu erlangen, so sorge man zuvörderst für mäßige Verdunkelung des Zimmers (durch Vorhängen eines blauen oder grünen Tuches vor das Fenster), sowie für reine, warme Luft im Zimmer. Von der äußersten Wichtigkeit ist jedoch das Reinigen der Augen von jener eitrigen Flüssigkeit. Dieses muß so oft geschehen, als sich nur immer Flecken derselben im Auge zeigen, alle 10—15 Minuten. Es geschehe aber auf folgende Weise: der Zeigefinger der linken Hand wird auf die Wange des Kindes gelegt und damit das untere Augenlid vorsichtig abwärts gezogen, ohne aber das Auge zu drücken oder das Lid sehr zu zerren; sodann werden wenige Tropfen warmen Wassers auf einem zwischen den Fingern der rechten Hand gehaltenen Leinwandläppchen in's Auge (zwischen die Lider) geträufelt und hierauf das Auge mit einem andern weichen und reinen Leinwandläppchen abgetrocknet. Dieses Abtrocknen darf aber nicht streichend, sondern nur sanft tupsend geschehen. Sind die Augenlider schon stark geschwollen oder ist das Kind sehr empfindlich gegen das Licht, so gelingt das Öffnen des Auges nur dann, wenn eine zweite Person den Zeigefinger der einen Hand auf die Augenbraunengegend anlegt und das obere Augenlid sanft aufwärts zieht. Um unvermutheten Bewegungen des Kopfes vorzubeugen, sichere man denselben durch Anlegen der ganzen Hand in seiner Lage. Sehr vorsichtig ist mit dem aus dem kranken Auge ausgestossenen, eiterigen Schleime umzugehen, da derselbe, in ein gesundes Auge gebracht, hier eine ähnliche gefährliche Entzündung zu veranlassen im Stande ist. Deshalb komme man damit ja nicht an das eigene Auge und benutze auch für jedes einzelne Auge des Kindes besondere und stets frische, reine Leinwandläppchen. Eine Hauptaufgabe bei Behandlung dieser Augenentzündung ist Verhütung der Ansammlung jenes zerstörenden Eiters zwischen den Augenlidern.

Der **Neugeborene**, dessen flach liegendes und durch kurze, zarte Wimpern und Lider weniger geschütztes Auge ja noch nicht an das Licht gewöhnt ist, darf deshalb auch nur ganz allmählig einem stärkeren Lichte ausgesetzt werden und alles grelle Licht, so wie der plötzliche Uebergang aus dem Finstern in's Helle ist streng

zu vermeiden. Es ist eine gefährliche Neugierde, wenn Eltern den Neugeborenen an das Sonnen- oder Kerzenlicht tragen, um die Farbe seiner Augen recht bald kennen zu lernen. Schwarzer Staar, also Blindheit in Folge der Lähmung des Sehnerven, ist nicht selten aus einer solchen Blendung des Kindesauges hervorgegangen. Man mäßige sonach das Licht in der Umgebung des Neugeborenen, schütze denselben gegen grelles Licht (ohne denselben aber ganz dunkel zu halten) und vermeide besonders schnellen Wechsel zwischen Licht und Dunkel. Wird das Kind in der Nacht geboren, so stelle man das Kerzenlicht so, daß dessen Strahlen nicht direkt in das Auge des Kindes fallen. — Reinigung der Augen gehört ebenfalls zu den Erfordernissen, welche zum Schutze der Sehorgane dienen. Diese Reinigung darf aber nicht mit dem Schwamme geschehen, womit der Körper des Kindes gereinigt wird, sondern mit eigens für die Augen bestimmten und in lauwarmes Fluß- oder Regenwasser eingetauchten, weichen Leinwandläppchen. — Wichtig für die Augen ist ferner die Beschaffenheit der Luft, in welcher sich das Kind befindet. Sie muß rein (ohne Rauch, Staub und Dünste) und mäßig warm sein. Zugluft und Erkältung (durch feuchte kühle Wäsche), besonders schneller Temperaturwechsel, bringen oft Gefahr, und ziehen nicht selten die Augenentzündung Neugeborener nach sich. Besonders aufmerksam sei man bei der Taufe des Kindes, daß nicht Erkältung und Blendung der Augen desselben zu Stande komme.

(Fortsetzung folgt)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

• William Penn. Eine der merkwürdigsten Staatengründungen ist unzweifelhaft diejenige Pennsylvaniens. Ein einfacher Privatmann, der damals verachteten und verfolgten Sekte der Quäker angehörig, läßt sich, anstatt der Zurückzahlung einer Schuld, von der Krone Patentbriefe verleihen, durch welche eine Strecke un bebauten Kronlandes in Amerika auf ihn und seine Erben auf immer übertragen wird. Es ist dies ein Gebiet von 2450 Quadratmeilen, beinahe von der Größe von ganz England, damals noch gänzlich uncultivirt, in dichten Waldungen und üppigen Wiesengründen bestehend: es ist die „Wildniß Penn's,“ es ist Pennsylvanien. Dieser einfache Quäker, Gründer eines Staats vom Umfange eines Königreichs, wird alsbald Gesetzgeber und verleiht dem jungen Staate eine Verfassung, die noch jetzt besteht und unter deren Schutze gegenwärtig eine Bevölkerung von dritthalb Millionen die lebensvollste Thätigkeit entwickelt. Und dieser Mann, dem Millionen nach Millionen zum Dank verpflichtet waren und sein werden, schmachtete in seinem höhern Alter längere Zeit in London im Schuldsgefängnisse. Uebermals ein Beispiel von der Dankbarkeit, wie sie unter Menschen üblich ist. Keine Geschichte kann lehrreicher sein als diese und Niemand, dem es um die Kenntniß großer menschlicher Bestrebungen und wechselvoller menschlicher Schicksale zu thun ist, sollte die von Ernst Bunsen aus dem Englischen übersezte Schrift: „William Penn oder die Zu-

stände England 1644—1718“ (Leipzig, F. A. Brockhaus, 1854) ungelesen lassen. Der Bearbeiter hat namentlich H. Dixon's Schrift: „William Penn, an historical biography“ (1851), als Leitfaden benützt, sich aber dabei diejenigen Aenderungen gestattet, die, wie es ihm schien, nöthig waren, um das Werk dem deutschen Publikum mundrecht zu machen. Mit Freude und Interesse wird dieses deutsche Publikum als ein Ergebnis der gründlichen Forschungen Dixons erfahren, daß gerade deutsche Einwanderer in Philadelphia die Ersten gewesen sind, welche mittelst erneueter Proteste, die sich noch jetzt in den Archiven vorfinden, ihre Stimme gegen die Sklaverei erhoben und somit den zulezt mit so neuerer Zeit von Macaulay gegen Penn erhobenen Anklagen ihre Widerlegung. Es verdient überhaupt beachtet zu werden, daß Macaulay, bei allen seinen großen Verdiensten und Vorzügen, doch, wie es scheint, sich mehrfach in der Charakteristik einzelner historischer Personen von vorgefaßten Meinungen zu schiefen oder gänzlich falschen Urtheilen hinreißen ließ. So in Bezug auf William Temple und auf John Grahame von Claverhouse, Viscount v. Dundee. In Betreff des Letztern hat erst jüngst W. E. Aytoun, Verfasser der bereits in sechster Auflage erschienen „Lays of the Scottish cavaliers“ nachgewiesen, daß sich Macaulay zu sehr von der dunkeln Tradition leiten ließ, statt authentische Zeugnisse zu Rathe zu ziehen.

• Gewalt der Einbildungskraft. Ein sehr drastisches Exempel von der Gewalt der Einbildungskraft erzählte ein Arzt, Dr. Noble, in seiner Vorlesung „über den dramatischen Einfluß von Ideen und Vorstellungen.“ Monsieur Boutibouse, ein französischer Soldat in Napoleon's I. Armee, war in der Schlacht bei Wagram (1809) mit stark beschäftigt. Die Reihen neben ihm hatten sich gegen Abend fürchterlich gelichtet und lagen um ihn herum, todt, sterbend, zerschossen, armlos, ohne Beine, ohne Kopf, ohne Rinnladen, einäugig oder mit gar keinem Auge mehr, kurz in allen möglichen Verzerrungen und Verstümmelungen. Als er, schon nach Sonnenuntergang, eben seine Muskete wieder lud, fauste eine furchtbare Kanonenkugel gerade unter ihm hin, und nahm seine beiden Beine mit, so daß er einen Fuß tief einsank und rücklings hinstürzte. Beide Beine waren jedes einen Fuß verkürzt. So lag er mit seinen Stummeln mäuschenstill, ohne es zu wagen, sich zu rühren, damit er den Blutverlust nicht befördere. Er fühlte keinen Schmerz, da die plötzlich zerrissenen Nerven und Muskeln, wie er sich es dachte, abgestumpft worden und der Schmerz sich erst später einstellen werde. So lag

er die halbe Nacht, ängstlich auf den Wundarzt wartend, der sich dann auch endlich einfand.

„Und was ist's mit Ihnen, mein braver Kerl?“ fragt der Wundarzt.

„O, fassen Sie mich sacht an! Mir sind unten beide Beine von einer Kanonenkugel weggerissen, lieber Doctor!“

Der Doctor untersucht alle Gliedmaßen und findet jedes vollständig. Er giebt dem Manne einige kräftige Pflüße und ruft lachend aus: „Auf, auf, Bursch, es ist noch alles da.“

Monsieur Boutibouse erhebt sich, besieht seine Beine und springt энзückt auf.

„Ich fühlte damals eine Freude, ein Entzücken, das ich nie vergessen werde,“ erzählte er später. „Ich hatte keine Spur von Wunde an mir. In der That war ich von einer großen Kanonenkugel niedergeschossen und um einen Fuß verkürzt worden, wie ich hernach sah. Sie hatte den Boden unter meinen Füßen weggerissen, so daß ich in die so entstandene Höhlung sank, indem zugleich der fürchterliche Luftzug, den die Kugel im Durchsaufen erzeugt, das Gefühl eines Minus um meine Unterbeine hervorgerufen haben mochte.“

Dr. Noble verbürgte die Wahrheit dieses Vorfalles.

Inserate.

60) Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des hiesigen Rathskellers nebst der Stadtwaaage auf die Zeit vom 1. Januar 1855 bis zu Ende des Jahres 1860 ist ein anderweiter Termin auf den

31. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause hieselbst anberaumt worden, zu welchem kautionsfähige Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Die Pachtbedingungen werden im Termine vorgelegt, sind auch früher in der Registratur einzusehen.

61) Bekanntmachung.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule ist die mit einem Gehalt von 100 Thlr., 15 Thlr. Wohnungs- und 5 Thlr. Holz-Entschädigung verbundene zweite Hilfslehrerstelle zu besetzen, und laden wir hierzu qualifizierte Lehrer ein, sich recht bald bei uns um diese Stelle zu bewerben.

Neusalz a/D., den 30. Septbr. 1844.

Der Magistrat.

62) Bekanntmachung.

Die diesjährige Weinlese beginnt mit dem 14. Oktober c. Vor dem unbefugten Stoppeln und Abstreifen des Laubes wird gewarnt.

Der Mechanikus Malitz erfreute uns vor einigen Wochen hier in Grünberg mit seinem beweglichen Kunst-Theater, sowie auch sämtliche Kinder der Armenschule durch den ihnen bewilligten freien Eintritt und wünsche ich zum vorstehenden Jahrmarkt Oben- genanntem eine recht gute Einnahme.

Ein Kunstfreund.

63) Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Wiederherstellung der durchbrochenen Oder-Deiche und zur Instandsetzung der beschädigten Deichstrecken im hiesigen Kreise haben begonnen, es fehlt aber dabei immer noch an Arbeitern, obgleich schon eine Beschäftigung dadurch geboten wird. Es ergeht daher an die handarbeitenden Klassen die Aufforderung, diese Gelegenheit zu einem guten Verdienste nicht unbenutzt zu lassen, sondern sich baldigst mit dem nöthigen Arbeitsgeräth, vor Allem mit Spaten und Schaufeln, an den Baustellen bei Bohadel, Tschirchzig, Pommerzig u. Läsgen einzufinden

und sich dort bei den Bauaufsehern zu melden.

Feuerwerksgegenstände

in verschiedenen Gattungen, empfiehlt

94) A. F. Hennig,

Breitestraße No. 10.

Eine neue Sendung vorzüglicher

Reißzeuge

in allen Größen von 8 Sgr. an empfing und empfiehlt, ebenso wie seine Sonnarfarben, chines. Tuschen und Tuschkiesel

95) W. Lebnsohn.

Friedrich Büttner

aus Altwasser bei Waldenburg in Schlesien empfiehlt zum bevorstehenden Grünberger Jahrmarkt sein wohl assortirtes

Porzellanwaaren-Lager

in feinen Sorten wie in Ausschuß, zu billigen, jedoch festen Fabrik-Preisen. Das Lager, welches noch nie in dieser Größe hier war, befindet sich während meines hiesigen Aufenthalte auf dem Neumarkt, Gebäude Nr. 17.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

(86) der Obige.



Joseph Loose aus Königsberg in Preußen giebt sich die Ehre, hiermit den geehrten Bewohnern der Stadt Grünberg und deren Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß er heute Sonntag von 4 Uhr ab und morgen Montag u. Dienstag den 10. Oktober auf dem Neumarkt in einem Zelte seine gut abgerichteten Pferde, eine Dressur, wie sie noch nicht da war, und den Wunderknaben, welcher allgemeines Erstaunen erregen wird, zu zeigen, und in der Bauchrednerkunst die überraschendsten Unterhaltungen auszuführen die Ehre haben wird. (Das Nähere die Zettel.)



Während des Jahr-Marktes befinden sich mein
Manufactur- und Mode-Waaren-Lager
 nur in meinem Geschäfts-Lokal: Breite Straße Nr. 50,
 vis-à-vis dem schwarzen Adler. (76)

J. Prager.

F. W. Reichenbach,

**Haupt-Bonbon-, Confituren-, Honig-, Zucker-
 kuchen- und Chocoladen-Fabrik aus Berlin.**

Zuerst meinen herzlichsten Gruß der geehrten Einwohnerschaft in Grünberg nebst Umgegend! Auch dieses Mal auf das Wohlwollen meiner achtungswerthen Consumenten rechnend, empfehle ich zu diesem Markt wieder mein bekanntes Lager von obigen Süßigkeiten in wohlschmeckender reeller Waare. — Als etwas Neues:

Englische Maikäfer, feinschmeckend,
 alle Sorten Bonbons, gebrannte Mandeln, Makronen, Pommeranzenschalen,
 Morsellen, verschiedene Confecte,
 Pariser Pflasterstein und Berliner Steinpflaster, Chocolate
 und Chocoladen-Pulver.

Der Stand meiner Bude ist bekannt, mit obiger Firma versehen.

96)

Hochachtungsvoll empfiehlt sich ergebenst

F. W. Reichenbach aus Berlin.

Durch bedeutende Einkäufe ist mein
Papier-Lager
 vollständig assortirt worden, u. empfehle ich besonders einige sehr schöne Sorten Konzept-, besonders aber sehr preiswürdige Kanzlei-Papiere. Die Preise sind so gestellt, daß selbst Wiederverkäufer dabei ihre Rechnung finden werden.

W. Levysohn
 in den drei Bergen.

82)

Mit innigem Danke zeigen wir an, daß der Kinderbewahranstalt wieder zugegangen sind: 1) durch Hrn. Schiedsmann Schüller aus einer Beleidigungssache Protok. Buch Fol. 276 Nr. 349 1 Thlr., 2) durch Herrn Schiedsmann Schulz Sühnegeld 15 Sgr.

67)

Harth. A. G. Herrmann.

Sonntag und Montag, Jahrmarkt,
Tanz-Musik.

64)

H. Künzel.

Ein freundliches möblirtes Zimmer ist sofort zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Kürschnerstr. Hemmerling am Topfmarkt, 4 Sgr.

Mirjinsky, 4 Sgr.

Zuchappreteur F. Prielgel, 3 Sgr.

Maurer, Frenzel, Niederstr., 3 Sgr.

E. Leutloff, Neuehr., 2 Sg. 6 pf., Altgeb.

Marktpreise.

Maß und Gewicht pr. Schfl	Sagan, d. 30 Sept		Karaer, d. 4 Oktbr	
	Höchst. Pr. thl. Sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. Sgr. pf.	Höchst. Pr. thl. Sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. Sgr. pf.
Weizen .	3 25	— 3 7 6	3 25	—
Roggen .	2 26	3 2 17 6	2 20	—
Gerste gr. fl.	2 7 6	2 — —	2 —	—
Hafer .	1 10	— 1 2 6	1 5	—
Erbsen .	3 — —	— 2 22 6	2 15	—
Hirse .	— — —	— — —	2 15	—
Kartoffeln	1 2	— 28	1 —	—
Heu, d. Str.	1 — —	— 25	1 —	—
Stroh Sch.	5 10	— 4 25	7 —	—

Hierzu eine Extra-Beilage.

Extra-Beilage

zum **Grünberger Wochenblatt** Nr. 80.

Montag den 9. Oktober 1854.

Bekanntmachung.

Freitag den 13. Oktober cr.
Nachmittags 3 Uhr werden im
Gefangenhause auf der Berlinerstraße
hierselbst (87)

8 Centner

caffirte Ästen meistbietend versteigert
werden.

Grünberg, den 7. Oktbr. 1854.

Nickels

Citronen

empfehlen **M. Kaim.**

Bei uns ist erschienen und kann durch alle
soliden Buchhandlungen, in Grünberg durch **W.
Levysohn** in den drei Bergen bezogen werden:

Die

Freidenker in der Religion

oder die Repräsentanten

der religiösen Aufklärung

in

England, Frankreich und Deutschland.

Von

Dr. L. Noack.

1ter Theil: Die englischen Deisten.

2ter Theil: Die französ. Freidenker.

Jeder Theil ist einzeln zu haben.

Preis per Theil: 1 Thlr. 9 Sgr.

Inhalt des ersten Theiles: Vor-
wort — Einleitung. — Herbert von Shereburg.
— Thomas Hobbes. — Charles Blount.
— John Locke. — John Toland. — Anthony Col-
lins. — Der Graf von Shaftesbury. — Wool-
ston und Annet. — Lindal und Blive. —
Thomas Chubb. — Thomas Morgan. —
Comte Volingbrooke. — Dobwell und Hume.

Inhalt des zweiten Theiles: Vor-
wort — Einleitung. — Jean Bodin. — Peter
Bayle. — Bernhard von Mandewille. — Dei-
stische Mäntler Jean Jacques Rousseau. —
Claude Adrien Helvetius. — Voltaire — Denis
Diderot — La Mettrie. — Holbachs natür-
liche Geschichte des Aberglaubens. — Das Sy-
stem der Natur.

Die Lehren dieser Repräsentanten der re-
ligiösen Aufklärung sind aus den Quellen dar-
gestellt und rein objektiv und geschichtlich ge-
halten, frei von allem Terrorismus und Fana-
tismus des Partei-Interesses. — Ein Werk der
Art existirt in unserer Literatur noch gar nicht.
Der dritte Theil: Die deutsche Auf-
klärung, ist unter der Presse. (80)

Zeit u. Neuert in Bern.

Die Cigarren-Fabrik

von **Friedrich Graff,**

Breitestraße und Fleischmarkt-Ecke,

empfehlen ihr Lager von den bekannten Sorten:

(75)

Ministeriales, Regalias, Tres Amigos, etc.,

sowie auch **Amerikanischen Cigarren-Abfall** à Pfd. 4 Sgr., und kann
derselbe als eine gute Preise Tabak empfohlen werden.

Seine erste Sendung diesjähriger
Wintermäntel in den neuesten Facons
und reichhaltiger Auswahl erhielt so
eben und empfiehlt mit seinen übrigen
neuen Leipziger Meßwaaren

(68)

M. Sachs.

Heut und die folgenden Tage habe ich mein

(69)

Welt-Theater mit beweglichen Figuren,

welches vor mehreren Wochen mit dem größten Beifall hier aufgenommen wurde,
wiederum in hiesiger Stadt **auf dem Neumarkt** aufgestellt. Ein hoch-
geehrtes Publikum ersuche ich, mich mit recht zahlreichem Besuche zu beehren,
und bemerke nur noch, daß das Welttheater während der **Jahrmaktsstage**
von Vormittags 9 Uhr bis Abends 10 Uhr, an den **übrigen Tagen** von
Abends 6 Uhr an geöffnet ist. Eintrittspreis: Erster Platz 2½ Sgr. Zweiter
Platz 1 Sgr.

C. Malitz, Mechanikus.

Daß jetzt meine Wohnung beim Uhr-
macher Herrn Linke sen. beim Nieder-
thor ist, zeigt ergebenst an (74)

Gebamme Vogt.

Bei Carl Flemming in Glogau
erschien so eben und ist bei **W. Levy-
sohn** in Grünberg in den drei Ber-
gen vorrätzig: (77)

Karte der Krymm

mit den Plänen von Sebastopol u. s. w.
Preis 10 Sgr. (65)

Weinverkauf am Stock.

Dienstag den 10. d. M. von
Nachmittags 1 Uhr ab, wird
der Wein am Stock in allen mei-
nen Gärten öffentlich meistbietend an
Ort und Stelle gegen sofortige Zahlung
verkauft. (81)

Der Anfang ist bei der Badeanstalt,
Bwe. Mühle geb. Augspach.

Mostprober empfiehlt
Theile.

Das Weisswaaren- und Stickerei-Geschäft von F. Köhler aus Raschau

im sächsischen Erzgebirge, stehendes Lager in Cottbus,
besucht den bevorstehenden Jahrmarkt mit einem großen Lager
Gardinen, Bettdecken und Stickereien.
Sein Stand ist auf dem Neumarkt, Bude Nr. 7. (88)



J. G. Lenk aus Perleberg

empfiehlt sich mit seinem Lager von
weißen Waaren, Stickereien, leinenen Zwirn-Spigen und Tüllen,
Gardinenzeugen und Bettdecken
Stand Bude 9 auf dem Neumarkt. (89)

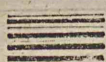
Herren-Garderoben-Lager

von **C. Schreiber** aus Sagan,
empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkt eine große Auswahl von
**Düffel- und Calmuk-Röcken, Beinklei-
dern, Morgenröcken und Westen.**

Sämmtliche Sachen sind auf's Modernste und Sauberste angefertigt. Indem
ich bei reeller Bedienung die billigsten Preise stelle, bitte ich um recht zahl-
reichen Besuch. (70)

C. Schreiber, Herzogl. Hofschneider.

Mein Lager ist bei der Frau Wittwe Seydell am Markt
und meine Aufenthaltsdauer nur den 1ten Jahrmarktstag.



Markt-Anzeige.



Ich erlaube mir den geehrten Herrschaften der Stadt und Umgegend erge-
benst anzuzeigen, daß ich auch diesen Markt wieder besuche mit meinem assortir-
ten Lager von **Herren-Chemisets**, so wie sämmtlichen Artikeln für Damen in
Stickereien, Morgenhäubchen, Plissés etc.

Da sämmtliche Artikel unter meiner Aufsicht selbst gearbeitet werden, so ver-
spreche ich bei reeller Bedienung die billigsten Preise. Um recht zahlreichen
gütigen Besuch bittend, ersuche ich, genau auf meine Firma zu achten.

Weißwaaren-Fabrik von

W. Bartel

aus Berlin.

85) Mein Stand: Bude No. 3.

Das jetzt so beliebte
gerippte Driespapier
in verschiedenen Farben erhielt
W. Leynsohn.

ReiseAusschneide-Trauben
kauft **Böttcher C. Köhler.**

84) **ReiseAusschneide-Trauben**
kauft **C. A. Fenscky.**

1848r Weißwein à Du. 6 Sgr., in
Quantitäten über 15 Quart billiger, ver-
kauft **Wilh. Pilsch a. d. Silberberge.**

Kalender

auf das Jahr 1855.

Bei **W. Leynsohn** in Grünberg
in den drei Bergen ist vorräthig:

Steffens, Volkskalender f. 1855,
mit Stahlstichen 12 1/2 Sgr.

Trewendt, Volkskalender f. 1855,
mit Stahlstichen 12 1/2 Sgr.

Der Bote. Ein Volkskalender für
1855. Mit Prämie. Durchsch. 12 Sgr.

— undurchschossen 11 Sgr.

Hauskalender f. 1855, durchsch. 6 Sgr.
— undurchschossen 5 Sgr.

Auction

von Weingebinden.

Donnerstag den 12. Octbr.
1854, Vormittags von 9 Uhr

ab, sollen die zum Fleischermstr. Ste-
phan'schen Nachlaß gehörigen Wein-
gebinde, bestehend in einigen 30 Stück
zum Inhalt von 2 1/2 — 4 Viertel, und
in diversen kleineren, bei dem Stepha-
schen Wohnhause am Niedertore hier-
selbst, gegen sofortige baare Zahlung in
preuß. Courant versteigert werden.

Einige gute Kellerarbei-
ter, die sich durch Zeug-
nisse ausweisen können,
werden gesucht. Von wem?
sagt die Expedition dieses
Blattes. (79)

Eine möblirte Stube nebst Alkove
ist am Markte zu vermieten. Bei
wem? sagt ges. die Exp. d. Bl. (80)